

Type text to search

EN FR DE ES

bachtrack



ROYAL
PHILHARMONIC
ORCHESTRA



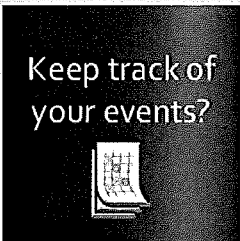
BELSHAZZAR'S
TADAAKI OTAKA
NEAL DAVIES
THE BACH CHOIR FEAST

WHAT'S ON REVIEWS CONCERTS OPERA DANCE FESTIVALS ARTICLES

NEWSLETTER SIGNUP



CHRISTIAN ZACHARIAS
GOTHENBURG SYMPHONY
ORCHESTRA

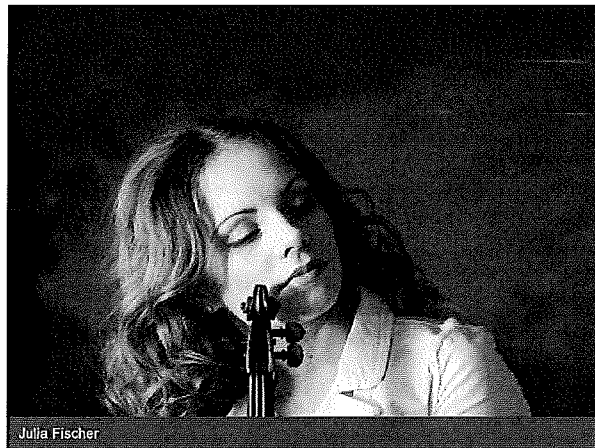


Jugendliche Leidenschaft: Julia Fischer und Oliver Schnyder in Zürich

★★★★☆

By Rolf Kyburz, 22 April 2015

Jugendliche Leidenschaft stand an diesem Abend auf dem Programm: Jugendwerke allesamt, waren die Stücke jugendlich in verschiedener Hinsicht: leicht, unbeschwert bei Haydn, ungestüm bei Mendelssohn Bartholdy, schwärmerisch-verträumt bei Schönberg.



Julia Fischer
© Julia Wesely

Haydn schrieb sein *Violinkonzert in G-Dur* wahrscheinlich zwischen 1760 und 1769, wenige Jahre nach Bachs und Händels Tod — die Komposition orientiert sich denn auch an der Formensprache des Barock. Dazu passte das Instrumentarium der Academy of St. Martin in the Fields: ein wohlausgewogenes Ensemble von knapp 20 Streichinstrumenten mit Unterstützung eines Cembalos. Das Orchester überzeugte mit einem wohlklingenden, warmen Streicherklang und weicher Ansprache, bar jeglicher Rauheit, Ecken und Kanten vermeidend. Julia Fischer passte nahtlos in dieses Bild: ihre Artikulation war weich, eher lyrisch, definitiv nicht barock: das Konzert erschien hier eher im Rokoko verortet.

Der volle, ausgewogene Klang des Soloinstruments trug mühelos über der Orchesterbegleitung, ohne dass die Solistin den Ton je forcieren musste — ein beglückendes, unbeschwertes Hörerlebnis, aus meiner Sicht einzig mit dem Vorbehalt, dass die unvermittelten Temporückungen in manchen Solopassagen unmotiviert schienen und aus der Partitur nicht zu rechtfertigen sind. Wundervoll zart und vom Cembalo diskret versilbert dann der langsame Satz (*Adagio*), der einen an Glucks *Orfeo ed Euridice* zu erinnern schien. Den Schluss bildete ein virtuoser Kehraus im besten Sinne, rasch an der Grenze des Machbaren, sauber und sehr agil gespielt, wobei das Tempo allerdings wenig Raum ließ für artikulatorische Differenzierung (oder zumindest war diese im Auditorium kaum nachzuvollziehen). Insgesamt ein Hörgenuss — und eine überzeugende Alternative zu barockisierenden Interpretationen!

Mendelssohns *Doppelkonzert für Klavier, Violine und Streicher in d-Moll* ist das Werk eines 14-jährigen, ganz im Stile seiner frühen Streichersinfonien, kompositorisch / thematisch „einfach gestrickt“, aber virtuos und übersprudelnd vor Spielfreude, und durchaus voll witziger Einfälle wie die opernhaften Rezitativ-Passagen im ersten Satz. Den Klavierpart spielte hier Oliver Schnyder, an einem modernen Steinway, welcher — einziger Stein des Anstoßes — leider einen rechten Teil des Orchesters völlig verdeckte. Das tat aber dem Hörvergnügen

“ein beglückendes, unbeschwertes Hörerlebnis”

Reviewed at Tonhalle: Grosser Saal, Zürich on 21 April 2015

PROGRAMME

Haydn, Violin Concerto no. 4 in G major, Hob VIIa:4

Mendelssohn, Double Concerto for violin, piano and strings in D minor

Schoenberg, Verklärte Nacht (Transfigured Night) for orchestra, Op.4

PERFORMERS

Academy of St Martin in the Fields

Julia Fischer, Violin

Oliver Schnyder, Piano

WHAT'S ON? FIND CONCERTS NOW

APRIL 2015

Mon	Tue	Wed	Thu	Fri	Sat	Sun
30	01	02	03	04	05	
06	07	08	09	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	01	02	03
04	05	06	07	08	09	10

Evening performance

Matinee performance

★ MORE CONCERT REVIEWS

Joyful Haydn, energetic Mendelssohn and intense Schoenberg

Nick Boston, 22nd April

Joyful Haydn and intense

Schoenberg from Julia Fischer and the Academy of St Martin in the Fields, joined by Oliver Schnyder for some energetic Mendelssohn.

★★★★☆

READ MORE

Murray Perahia and the Academy of St. Martin-in-the-Fields

Larissa Schütz, 25th August

In a concert career lasting over 35 years, Murray Perahia has been a guest soloist with many orchestras. But his engagement with the



keinen Abbruch: Im Zentrum stehen hier die Solisten, und der Komponist hat sich den Klavierpart ja „in die Hände geschrieben“.

Es war eine reine Freude, das Spiel der Solisten bei ihrem raschen Figurenwerk mitzuverfolgen, zu sehen und zu hören, wie perfekt Solisten und Orchester zusammenspielten. Speziell bemerkenswert war Oliver Schnyders leichter Anschlag, der Violine und Orchester kaum je übertönte (vielleicht mit Ausnahme der abschließenden Oktavpassagen in den raschen Sätzen) und jederzeit leicht, transparent blieb. Auch hier waren kleinere Temporückungen zu vermerken: beim Einsatz des Klaviers mit virtuosen Sechzehntelpassagen stürmte Oliver Schnyder oft mit jugendlicher Verve und Engagement vorwärts, aber in diesem Falle noch in einem natürlichen Rahmen — etwa so, wie man es auch dem Komponisten mit einem Lächeln und keinesfalls mit Unbehagen abgenommen hätte.

Der langsame Satz ist ein intimer, wunderbar lyrischer, heiterer, sanglicher Dialog, selbst wenn der junge Mendelssohn sogar hier nicht auf rasches Figurenwerk im Klavierpart verzichten wollte — eine Art Lied ohne Worte, melodisch der klare Höhepunkt des Werks. Der Schlusssatz war wiederum ein Feuerwerk an Virtuosität. Er begann schon scheinbar an der Grenze des Spielbaren, aber dazwischen steigerten die Solisten das Tempo noch ins Rasende; nur dank der lyrischen Intermezzi konnte man als Zuhörer(in) wieder zu Atem kommen. Insgesamt eine äußerst virtuose und zugleich unterhaltsame, spielfreudige Interpretation, die den Wert dieses viel zu selten gespielten Jugendwerks herausstrich, ohne den Anschein erwecken zu wollen, es handle sich dabei um ein kompositorisches Schwergewicht.

Für die Orchesterversion von Arnold Schönbergs Streichsextett *Verklärte Nacht* setzte Julia Fischer sich ans erste Pult, die Musiker diskret, aber bestimmt führend, in einem Werk, das einen stimmigen Ausklang bildete. Es ist heute kaum vorstellbar, dass dieses tonale Werk, von Schönberg 1899 (im Alter von 25 Jahren) komponiert, seinerzeit einen Skandal auslöste — wobei sich manche Leute vor allem am etwas schwülstigen Gedicht stießen, welches der Komposition zu Grunde liegt. Man mag das Gedicht dem Zeitgeist zuschreiben, auf jeden Fall ist Schönbergs einsätziges Werk keine Programmmusik im üblichen Sinne. Wir können es heute auch ohne „Programm“, als Sequenz von Stimmungsbildern genießen und schätzen, zumal in einer souveränen Interpretation, wie wir sie in diesem Konzert erleben durften.

Ich konnte mich der Musik hingeben und ganz den (nicht intendierten) Anklängen an Wagner, Mahler, Sibelius und andere Spätromantiker nachspüren; nichts in der ausdrucksstarken, harmonischen Interpretation ließ erahnen, wie genau es der Komponist mit der Niederschrift des Werks nahm, jeden einzelnen Takt mit Nummerierung versehen, kaum ein Takt ohne dynamische oder artikulatorische Bezeichnung: ein „Control Freak“ wie er im Buche steht! Nach meinem Empfinden war es eine gefühlswarme, stimmungsvolle, durchaus romantische, aber keinesfalls schwülstige Interpretation an einem Abend, der durchweg von gründlicher, gewissenhafter Vorbereitung zeugte.

0 COMMENTS

To add a comment, please Login or register

0 Likes 0 Tweets 0 +1 Share

Academy of St. Martin-in-the-Fields is a special one, since he is also the orchestra's principal guest conductor, and their playing is so immaculate that not even technical issues can distract from an incredible performance.

★★★★☆ READ MORE

Sir Neville Marriner revisits a celebrated Walton film score in Prom 32

David Truslove, 12th August
Neville Marriner conducts

Christopher Palmer's arrangement of a Walton film score, while Joshua Bell delivers magic with Max Bruch and the Academy of St Martin in the Fields.

★★★★☆ READ MORE

Joshua Bell and ASMF in Birmingham

Katherine Dixon, 19th January
Joshua Bell and the Academy of St Martin in the Fields were at Birmingham's Symphony Hall for a concert of Bach, Brahms and Beethoven. Orchestra and leader displayed a lovely rapport.

★★★★☆ READ MORE

The Academy of St Martin in the Fields perform exhilarating Bruch and Beethoven in Madrid

Laura Furonés, 18th October

The musicians got on a bus to their next destination as the audience left the music hall. What had happened no longer was. Yet so much had changed after two Beethoven symphonies and Bruch's violin concerto, all totems of the staple repertoire.

★★★★☆ READ MORE

MORE REVIEWS...

★ READ REVIEWS OF

- Julia Fischer
- Academy of St Martin in the Fields
- Oliver Schnyder
- Violin Concerto no. 4 in G major, Hob VIIa:4
- Double Concerto for violin, piano and strings in D minor
- Verklärte Nacht (Transfigured Night) for orchestra, Op.4
- Felix Mendelssohn
- Arnold Schoenberg
- Joseph Haydn



★ MORE BY ROLF KYBURZ

- Jupiter-Stunde in der Tonhalle
- Beethoven-Sternstunde mit Isabelle Faust
- Verlorenheit, im Tod und in der Liebe
- Der Funke sprang nicht über